

Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 129.

Fernsprechstelle Nr. 7.

45. Jahrgang.
Freitag, den 7. Juni

Fernsprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —
Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene
Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesgeschichte.

* — **Lichtenstein**, 6. Juni. Das diesjährige hiesige Rosenfest findet am 30. Juni und 1. Juli in den Gartenlokalitäten des Hotels zum goldenen Helm statt. An beiden Tagen wird die gesamte Kapelle des Chemnitzer Inf.-Reg. „Prinz Friedrich August“, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor Ksbahr konzertieren.

— Wie es in der Welt steht. Die Pfingsttage sind vorüber, ohne alle nennenswerte Störung vorübergegangen, und erfreulicherweise bleibt uns von der Pfingstruhe und von dem Pfingstfrieden noch ein gutes Stück erhalten. Die Meinung zu einer scharfen Kampfpolitik ist mit dem Schluß der Reichstagsession doch mehr oder weniger geschwunden, und der noch in Aussicht stehende Rest der Verhandlungen des preussischen Landtages ist gerade nicht geeignet, die Welt noch besonders in Aufregung zu versetzen. Der heiße Sommer kommt mit schnellen Schritten näher, und da erschläft auch der größte politische Wagemut. Alles Ding will am Ende seine Zeit haben. Der Kaiser und die Kaiserin, welche mit dem Lehrinfanteriebataillon der Reichsarmee in Potsdam dessen Jahresfest, das sogenannte Schrippenfest, begangen haben in den Feiertagen, haben nachher auch in der pommerischen Stadt Pasewalk die vom dortigen Kürassier-Regiment Königin veranstaltete Erinnerungsfeier für den glänzenden Sieg von Hohenfriedberg (im zweiten schlesischen Kriege 1845) mit ihrer Gegenwart beehrt. Die Kaiserin ist Chef dieses Regiments, welches aus den Bayreuther Dragonern hervorgegangen ist, jenen tapferen Reitern, welche so viel zum Erfolge von Hohenfriedberg beigetragen haben. Die Arbeiten für die Nordostsee-Kanalfeier gehen ihrem Abschluß entgegen und man kann darauf rechnen, daß bei der großartigen Feier, welche den Kaiser und die meisten deutschen Fürsten und Gesandten aller Seestaaten vereinen wird, alles klappen wird. Fürst Bismarck lebt in ununterbrochener Frische sein Waldeleben in Friedrichsruh weiter, auch in den letzten Festtagen hat es ihm an Besuchen von Verehrern aus Nah und Fern nicht gefehlt. Demnächst will auch Finanzminister Miquel im Sachsenwalde einen Besuch abstatten, Fürst Bismarck ist mit ihm stets recht gut Freund gewesen. Des Altreichskanzlers Schwiegersohn, Graf Rantzau, will aus dem aktiven diplomatischen Dienst scheiden, um dem Wunsche des greisen Fürsten nachzukommen, welcher seine einzige Tochter möglichst in seiner Nähe zu haben wünscht. Graf Herbert Bismarck hat dem früheren Botschafter Russlands in Berlin und dem heutigen Generalgouverneur von Warschau, Grafen Schuwalow, in der ehemaligen polnischen Hauptstadt einen Besuch abgestattet. Wie es in politisch stillen Zeiten meist zu sein pflegt, tauchen auch jetzt wieder Sensationsgerüchte auf. Es soll sich um einen scharfen Gegensatz zwischen dem Staatssekretär im Reichsamt des Auswärtigen, Freiherrn von Marschall, dem bekannten Vertreter der neuesten deutschen Handelsverträge, und dem preussischen Minister des Innern, Herrn von Köller, in Fragen der inneren Wirtschaftspolitik handeln. Es ist schon häufiger davon gesprochen, und man wird nun abwarten müssen, inwieweit diese Erzählungen auf Thatfachen beruhen. Im Uebrigen ist ja bekannt, daß Herr von Marschall bei dem Oberhaupt des deutschen Reiches in recht hoher Gunst steht. In Frankreich hat der Präsident Faure seine Rundreise nach dem Süden, welche ihn bis nach Bordeaux führte, beendet. Die bei den Gastmählern und Empfängen gehaltenen Reden bewegten sich im üblichen Rahmen. Von der Entsendung eines Gesandten zur Nordostsee-Kanalfeier in Kiel will die französische Regierung nun doch nicht wieder zurückkommen, obgleich seitens der Chauvinisten alles mögliche aufgeboten war, in zwölfster Stunde noch die Fahrt zu vereiteln. War man doch sogar soweit gegangen, zu behaupten, an Bord des

für Kiel bestimmten Gesandten sei die Cholera ausgebrochen, womit im Falle der Wahrheit selbstredend die Reise zur Ende gewesen wäre. Nun wird aber gesagt, das Gesandte werde nur zwei Tage in Kiel bleiben, hiernach aber sofort nach Frankreich heimkehren, um sich an der geplanten großen Trauerfeier für den Präsidenten Carnot zu beteiligen. Mag Frankreich nun machen, was es will, wie werden uns gewiß nicht erschauern. Den neu angeschnittenen Skandal der betrügerischen französischen Südbahngesellschaft, von welcher sich Minister und Abgeordnete zur Bewandlung der vorgekommenen Schwindereien hatten bestechen lassen, hat man in Paris mit der dort eigenen Gewandtheit vertuscht. Damit sind aber diese häßlichen Geschichten nicht aus der Welt geschafft, im Gegenteil sind sie nur zu wahr. In England ist nichts Besonderes zu vermerken, in Italien haben die Stichwahlen zu den allgemeinen Neuwahlen wiederum den Beweis gebracht, daß es mit der Mehrheit des Ministerpräsidenten Crispi in der Volksvertretung keineswegs so überaus glänzend steht. In Rimini ist ein politischer Mord verübt; der frühere Unterstaatssekretär und heutige Abgeordnete Ferrari ist im Straßenauflauf erschossen. Auch in Madrid ist ein Attentat verübt, ein Offizier, der sich vom Gouverneur von Madrid, General Riviera, zurückgesetzt glaubte, drang in das Haus des Generals ein und verwundete ihn schwer. Der Attentäter ist durch Spruch des Kriegesgerichtes zum Tode verurteilt. Auch im Orient gab es nach dem blutigen Angriff auf europäische Konsule in Djeddah neue Belästigungen von Christen. Die türkische Regierung hat um gut Weiter gebeten und strenge Bestrafung der Schuldigen versprochen. Den europäischen Großmächten liegt natürlich vor Allem an der Verhinderung solcher Ausschreitungen. Dazu scheint aber die Autorität der türkischen Regierung nicht genügend zu sein.

— **Dresden**, 2. Juni. Es dürfte vielleicht auch für weitere Kreise interessant sein, zu erfahren, wieviel Personen die am diesjährigen Pfingstfest aus den verschiedenen Landesteilen nach hier abgelassenen billigen Sonderzüge befördert haben. Zunächst sind die Leipziger Züge zu erwähnen, welche heute früh in drei Zügen hier ankamen und von rund 3300 Personen besetzt waren, dann folgten die drei Chemnitzer Züge mit über 2400 Personen, hierauf die von Hamburg und Berlin am Pfingstsonnabend gekommenen Sonderzüge mit rund 1800 Personen, dann die aus der Lausitz auf dem hiesigen schlesischen Bahnhofe eingetroffenen beiden Sonderzüge mit nahezu 1800 Personen, die beiden Zwickauer Sonderzüge mit 1660 Personen, der Planen'sche Sonderzug mit über 1200 Personen, der Berliner Sonderzug am heutigen Mittage mit über 1000 Personen, der Glauchauer Sonderzug mit nahezu 950 Personen und endlich der Reichenbacher Sonderzug mit 400 Personen. Sonach sind allein mit den billigen Zügen rund 15000 Personen hier angekommen, das sind gegen 2000 Personen mehr als am vorjährigen Pfingstfest.

— **Leipzig**, 4. Juni. Die „Leipz. N. Nachr.“ schreiben: Die Königin-Fusaren werden nach Leipzig verlegt. Leipzig erhält nach Fertigstellung der neuen Kasernen ein Kavallerie-Regiment in Garnison. Wie wir hören, ist für unsere Stadt das Königin-Fusaren-Regiment bestimmt worden. Nach Grimma, wo das Regiment jetzt liegt, soll das zweite Ulanen-Regiment, das zur Zeit in Rochlitz einquartiert ist, verlegt werden.

— Das Ergebnis des Preisauschreibens zur Gewinnung von Bauplänen für die Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897. Am 31. Mai war der Termin zur Einreichung der Entwürfe abgelaufen. Es wurden 15 Arbeiten eingereicht. In den nächsten Tagen wird das aus den Herren: Geh. Baurat Prof. Dr. Wallot in Dresden, Prof. Gabriel Seidl in München, Baudirektor Prof. Licht, Obergeringieur Hättasch,

Gartendirektor Wittenberg in Leipzig bestehende Preisrichterkollegium zur Prüfung der Arbeiten zusammengetreten. Die Entwürfe werden seinerzeit öffentlich ausgestellt werden.

— **Zwickau**. (Neue Erfindung.) Nach jahrelangem unermüdeten Nachdenken, ist es Herrn Josef Baumrucker, Schuhmacher, Heinrichstraße Nr. 5 hier selbst, gelungen, auswechselbare Absätze am Schuhwerk fertig zu bringen. Diese Erfindung muß als äußerst praktisch bezeichnet werden, da Feder, Groß und Klein, Arm und Reich, den abgenutzten Absatz mit einem Griff abnehmen und wieder durch einen neuen ersetzen kann. Wenn der Absatz, was bei Jedem vorkommt, auf einer Seite schief wird, so kann jederzeit gewechselt werden, dadurch hält derselbe noch einmal so lange, und es wird das Schiefreten der Kappe gänzlich vermieden.

— **Merane**, 5. Juni. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist in die Gaststube des Restaurants „Stadt Leipzig“ hier eingebrochen worden, nachdem der oder die Diebe an einem nahen Grundstücke ihr unsauberes Handwerk erfolglos versucht hatten. Der Dieb hat sich jedenfalls einschließen lassen, ist dann durch ein Hoffenster eingestiegen und hat ein Pult erbrochen, woraus er sich einen Beutel mit über 100 Mk. Geld aneignete. Außerdem hat er sich an den in der Küche aufgestellten Eßbarkeiten gütlich gethan. Ein offenes Fenster nach der Straße zu zeigte, daß er den Ausweg durch dasselbe genommen hat. Der Einbrecher ist noch nicht ermittelt.

— **Delitzsch**. Eine unangenehme Enttäuschung hat eine hier wohnhafte Witwe erfahren. Dieselbe hatte vor einiger Zeit von einem sich „Hauptagent“ nennenden Manne einen Serienlos-Anteil für 10 Mark gekauft. Kürzlich kam nun die Ziehungsliste, in welcher die Losnummer der Frau als mit 600 Gulden Gewinn herausgekommen verzeichnet stand. Natürlich war die Freude groß, und der Gewinn wurde täglich erwartet. Aber er kam nicht; und so schrieb die glückliche Gewinnerin an das Bankhaus, welches auf ihrem Scheine angegeben war. Von diesem erhielt sie nun den Bescheid, daß ihre Losnummer allerdings mit 600 Gulden herausgekommen, daß sie aber nicht — alleinige Besitzerin des betr. Loses sei, sondern daß noch 99 andere Leute, die wie sie je ein Hundertstelanteil an dem Lose hätten, mitspielten. Außerdem würden die ihr zufallenden 6 Gulden nicht erst ausgezahlt, sondern verrechnet, da sie sich ja verpflichtet hätte 12 Monate lang je mit 10 Mk. an der betr. Serienlos-Lotterie teilzunehmen! Natürlich gingen der Frau jetzt die Augen auf. In- des kann sie sich damit trösten, daß jener Herr „Hauptagent“ noch eine ganze Anzahl von Leuten hier und in der Umgegend beglückt hat. Segen das die Serienlose vertreibende Bankhaus läßt sich nichts thun, da in den Anteilsscheinen — natürlich so unverkündlich wie möglich — gesagt ist, daß an jedem Lose 100 Personen partizipieren usw.

— **Reichenbach i. B.**, 3. Juni. Als der gegen 2 Uhr hter fällige Münchener Nachtschnellzug einlief, fand man in einem Wagenabteil 1. Klasse die Leiche eines älteren Herrn vor. Wie sich aus den angestellten Erörterungen ergab, war der Verstorbene ein Kaufmann aus Breslau, namens Otto Schulze, 58 Jahre alt und von der Kur in Meran zurückgekehrt. Der an Schwindsucht leidende Herr war an Blutsturz gestorben.

— **Der Bilitenstein**, von Königstein aus auf dem schönen, schattigen Wege rechts in $\frac{3}{4}$ Stunden zu erreichen, wird auch in diesem Sommer wieder sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben. Der rührige Wirt, Herr Bergmann, ist gerüstet, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Durch einen Neubau ist nunmehr für ausgezeichnete Verherbergung von 30 Personen gesorgt; freundliche Zimmer sind schon von 1 Mk. an zu haben. Vereine und Gesellschaften finden in überdachten Räumen für 200 Personen Platz, und die Bewirtung ist gut und auch